



Das Legat Georges Frédéric Keller.

Projekt zur Erforschung, Dokumentation und
Publikation der Provenienzen

unterstützt vom Bundesamt für Kultur, Januar 2019 – September 2020
(P18/20_13)

Abschlussbericht

verfasst von Dr. Nikola Doll und Renato Moser, M.A.

Stiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee
Hodlerstrasse 8–12
8011 Bern

eingereicht beim

Bundesamt für Kultur
Museen und Sammlungen
Anlaufstelle Raubkunst
Hallwylstrasse 15
3003 Bern

Bern, 29. Oktober 2020

Inhaltsverzeichnis

I.	Arbeitsbericht.....	2
	I.1. Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes	2
	I.2. Projektziel und Projektverlauf.....	2
	I.3. Projektmitarbeitende	4
	I.4. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation.....	4
	I.5. Objektstatistik	6
	I.6. Für das Projekt relevante historische Personen und Institutionen.....	7
	I.7. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten.....	8
II.	Zusammenfassung.....	8
	II.1. Bewertung der Ergebnisse.....	8
	II.2. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf	9
III.	Anhang.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	III a. Budgetierte Projektkosten gemäss Gesuch.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	III b. Effektive Ausgaben nach Projektende.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
	III c. Detaillierte Schlussrechnung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
III.	Anhang.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.

I. **Arbeitsbericht**

I.1. **Ausgangslage und Forschungsstand zu Beginn des Projektes**

1981 vermachte der schweizerisch-brasilianische Kunsthändler Georges Frédéric Keller (1899–1981) dem Kunstmuseum Bern seinen gesamten Kunstbesitz, darunter Werke der französischen Moderne, Grafiken aus dem 19. Jahrhundert sowie eine umfangreiche Sammlung indigener Objekte. Heute zählt das Legat insgesamt 121 Kunstwerke, darunter Gemälde und Skulpturen von Henri Matisse, Maurice Utrillo, Chaïm Soutine, Pablo Picasso, Pierre Auguste Renoir und Salvador Dali sowie acht indigene Bildwerke. Der überwiegende Teil der Kunstwerke des Legats gelangte bereits 1951 als Leihgabe in den Besitz des Kunstmuseums Bern und wurde 1963 definitiv in das Eigentum der Serena-Stiftung mit Sitz in Vaduz überführt. Nach Kellers Tod 1981 gingen Stiftungseigentum und persönliches Eigentum per Testament an das Kunstmuseum Bern über. Aus den Mitteln der Erbschaft ergänzte das Kunstmuseum das Legat Keller um weitere 18 Gemälde, Grafiken und Skulpturen.

Bei nahezu allen Werken des Legats ist unbekannt, wann und unter welchen Umständen sie in den Besitz von Georges F. Keller gelangten. Von den 121 Kunstwerken des Legats datieren 92 vor 1945 und weisen Provenienzlücken im Zeitraum von 1933 bis 1945 auf. Eine Sondergruppe innerhalb des Legats bilden acht indigene Objekte, die Kellers umfangreicher Privatsammlung entstammen. Angaben zu den Erwerbsumständen der Masken und Figuren aus westafrikanischen Gebieten liegen bislang nicht vor. Aufgrund der kolonialen Vergangenheit der Ursprungsgebiete wurden auch die Provenienzen dieser Artefakte im Rahmen des Projekts erforscht.

Keller handelte im Zeitraum von Mitte der 1920er Jahre bis Anfang der 1960er Jahren mit Kunstwerken der französischen Moderne, Schwerpunkte bildeten der Impressionismus und Postimpressionismus sowie die sogenannte École de Paris. Mit zahlreichen Künstlern pflegte Keller einen persönlichen Umgang. Bereits seit den 1920er Jahren beriet Keller zudem US-amerikanische Sammler. Gemeinsam mit seinem langjährigen Geschäftspartner Etienne Bignou (1891–1950) eröffnete er 1936 eine Galerie in New York. Nach Liquidierung der Bignou Gallery New York führte Keller ab 1948 die Geschäfte zunächst mit der Carstairs Gallery, ab 1963 handelte er ohne Geschäftssitz. Aufgrund bestehender Provenienzlücken im signifikanten Zeitraum von 1933 bis 1945 besteht für die Werke des Legats Forschungsbedarf

I.2. **Projektziel und Projektverlauf**

Ziel des beim BAK beantragten Projekts war die wissenschaftliche Erschliessung der Handwechsel von Gemälden, Skulpturen und Grafiken des Legat Georges F. Keller, insbesondere die Rekonstruktion von Art und Zeitpunkt ihrer Erwerbung durch Keller. Nach Abschluss der Recherchen sollen die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die Provenienzabklärungen sollten dabei die Dokumentation von Provenienzmerkmalen, die Auswertung von Museumsarchiv und Literatur sowie von Verlustdatenbanken und nationalen Kunstdokumentationen umfassen. Daran sollten weiterführende Recherchen in externen Archiven anschliessen.

Die Recherchen gliederten sich in fünf Etappen.

Etappe 1: Januar 2019 bis Juni 2019

- 1) Dokumentation: Ausarbeitung einer verbindlichen Systematik zur Dokumentation von Provenienzmerkmalen und zur Darstellung der Forschungsergebnisse auf Grundlage

des Leitfadens zur Standardisierung von Provenienzzangaben herausgegeben vom Arbeitskreis Provenienzforschung e.V.¹

- 2) Werkautopsie: In Zusammenarbeit mit der Abteilung Restaurierung wurden die Provenienzmerkmale aller Werke des Legats dokumentiert.
- 3) Auswertung der Inventare und der Sammlungsdossiers am Kunstmuseum Bern.

Etappe 2: Juli 2019 bis September 2019

- 1) Archivrecherche Kunstmuseum Bern: Erschliessung der Dokumente zum Legat Georges F. Keller im Archiv des Kunstmuseum Bern und Ergänzung der Werkdossiers.
- 2) Werkbezogene Literaturlauswertung: Sichtung von Werkverzeichnissen, wichtigen Publikationen und Ausstellungskataloge
- 3) Auswertung der Werkautopsie und Dokumentation in Museumsdatenbank und Provenienzbericht

Etappe 3: Oktober 2019 bis Dezember 2019

- 1) Auswertung der Verlustdatenbanken und Verlustdokumentationen auf Grundlage der Befunde von Werkautopsie, Literatur, Museumsarchiv und –dokumentation, Literatur.
- 2) Auswertung von Auktionskatalogen
- 3) Recherchen in Archiven der Schweiz (Kunsthalle Bern, Kunstmuseum Basel) und Frankreich (Musée d’Orsay)
- 4) Interviews mit ehemaligen Mitarbeitern des Kunstmuseums und Angehörigen George F. Kellers
- 5) Untersuchung der indigenen Bildwerke zusammen mit den Ethnologen Dr. Eberhard Fischer und Dr. Lorenz Homberger (beide ehemals Museum Rietberg, Zürich) hinsichtlich Datierung, Entstehungszusammenhang, Echtheit.

Etappe 4: Januar 2020 bis 15. Mai 2020

- 1) Vorbereitung der Archivrecherchen in England (Reid&Lefevre Archives, Tate Archives), Schottland (National Library of Scotland) und den Vereinigten Staaten (The New York Municipal Archives, Frick Reference Library and Archives, Moma Archives, Smithsonian Institution, Archives of American Art, Library of Congress, Barnes Foundation Archives).
- 2) Archivrecherchen Paris: Archives de la Ville de Paris, Bibliothèque Kandinsky / Centre Pompidou, Centre Documentation / Musée d’Orsay, Archives nationales, Privatarhive
- 3) Schriftliche Anfragen bei Auktionshäusern, Galerien, Stiftungen, Vereinigungen und Komitees

Etappe 5: 16. Mai 2020 bis 15. Oktober 2020

- 1) Archivrecherchen: Archives de la Ville de Paris
- 2) Werkbezogene Auswertung der Erkenntnisse in einem Provenienzbericht, Dokumentation der Funde in einem Werkdossier und der Museumsdatenbank.
- 3) Verfassen des Abschlussberichtes.

Ab November 2020 werden die Ergebnisse der Provenienzrecherchen zum Legat Georges F. Keller auf der Homepage des Kunstmuseums Bern veröffentlicht.

¹ Abrufbar unter: https://www.arbeitskreis-provenienzforschung.org/data/uploads/Leitfaden_APFev_online.pdf

Projekteinschränkungen aufgrund von Sars-CoV-19

Die Mobilitäts- und Zugangsbeschränkungen infolge der Sars-CoV-19-Pandemie verhindern seit dem 16. März 2020 Archivrecherchen in England, Schottland und den Vereinigten Staaten. Bereits vereinbarte Termine mussten abgesagt werden. Schriftliche Auskunftersuche und die Bitte um Zusendung von Archivalien scheiterten bislang, da die Mitarbeiter der Archive in England, Schottland und den Vereinigten Staaten von Amerika entweder noch nicht wieder an ihren Arbeitsplatz zurück gekehrt sind, in Teilzeit arbeiten oder entlassen wurden.

I.3. Projektmitarbeiter:innen

Das Projekt war strukturell der Abteilung Provenienzforschung unterstellt. Die Provenienzrecherchen verantwortete Frau Frederike Mulot, M.A. (50%). Sie wurde unterstützt von Herrn Renato Moser, M.A. (20%).

- 1) Frederike Mulot, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin (50%), März 2019 – August 2020

Die Aufgabenbereiche von Frau Mulot umfassten die Dokumentation der materiellen Befunde jedes einzelnen Kunstwerks in Zusammenarbeit mit den Restauratoren des Kunstmuseums Bern (Werkautopsie) inklusive der werk- und legatbezogenen Befundauswertung, Recherchen in Datenbanken, Literatur und Archiven, die Durchführung von Zeitzeugeninterviews, systematische Zusammenführung und Auswertung der Erkenntnisse sowie deren Dokumentation in einem Provenienzbericht.

- 2) Renato Moser, Assistent (20%, ab 7/2020 40%), Januar 2019 bis Oktober 2020

Renato Moser unterstützte die Recherchen von Frau Mulot bei Recherchen in Datenbanken, Literatur und Archiven, die Durchführung von Zeitzeugeninterviews, systematische Zusammenführung und Auswertung der Erkenntnisse sowie deren Dokumentation in einem Provenienzbericht, der Sammlungsdatenbank und den Werkdossiers. Eigenständig unternahm Herr Moser Provenienzabklärungen zur Gruppe der indigenen Objekte im Legat Keller.

- 3) Silja Meyer, M.A., Dokumentation (30%), Februar 2019 bis August 2020

Entscheidend war die Mitarbeit von Frau Silja Meyer, M.A., wissenschaftliche Mitarbeiterin der Abteilung Provenienzforschung, welche die Standards für die Dokumentation und Veröffentlichung von provenienzrelevanten Merkmalen in Berichtsform und für die zukünftige Museumsdatenbank RIA (Go live November 2020).

- 4) Dr. Nikola Doll, Projektleitung Provenienzforschung (25%), Januar 2019 bis Oktober 2020

Begleitet wurde die operative Arbeit von Nikola Doll, Leiterin Provenienzforschung.

I.4. Methodische Vorgehensweise und Art der Publikation

Jedes Werk des Legats Georges F. Keller erfolgte eine Dokumentation bestehend aus

1. Werkautopsie

Der erste Zugang zu Werken des Legats erfolgte im Rahmen einer materialtechnischen Untersuchung und der Feststellung von Provenienzmerkmalen. Materielle Spuren der Produktion und der Präsentation liefern Rückschlüsse auf einstige Besitzer. Beschriftungen, Etiketten und Stempel dienen der Feststellung von Werkidentität und Translokationen. Die werkimmanenten Kennzeichen wurden bildlich festgehalten und strukturiert mit standardisiertem Vokabular aufgenommen.

2. Auswertung von Sammlungsdokumentation und Unterlagen im Museumsarchiv

Gesichtet wurden die Inventare und Werkdossiers sowie Unterlagen des Museumsarchivs.

3. Auswertung von Werkverzeichnissen, Literatur und Ausstellungskatalogen

Die Daten von Werkautopsie, die Unterlagen von Sammlungsdokumentation und Museumsarchiv wurden mit veröffentlichten Provenienzangaben verglichen. Dieser Abgleich bildete die Grundlage für die werkbezogene Datenbankrecherchen.

Für die Kunstwerke aus dem Nachlass Keller, die vor 1945 entstanden und ungeklärte Provenienzen im Zeitraum von 1933 bis 1945 aufweisen, erfolgten weiterführende Provenienzabklärungen im Umfang einer Basisrecherche.

4. Recherche in nationalen Kunstdokumentationen

- Deutsches Dokumentationszentrum für Kunstgeschichte – Bildarchiv Foto Marburg (<http://www.fotomarburg.de/>)
- Louvre, Documentation Louvre

5. Recherche digital publizierter Auktionskataloge

- Getty Provenance Index® databases (www.getty.edu/research/tools/provenance/search.html)
- INHA Catalogues de vente (https://bibliotheque-numerique.inha.fr/collection/?est=doc_type.exact&esr=Catalogue+de+vente)
- HEIDI Katalog (Auktionskataloge und Zeitschriften) (<http://www.ub.uni-heidelberg.de/helios/kataloge/heidi.html>)

6. Verlustdatenbankrecherche

- Lost Art Internet Database (<http://www.lostart.de>)
- ERR - Cultural Plunder by the Einsatzstab Reichsleiter Rosenberg, Database of Art Objectes at the Jeu de Paume (<https://www.errproject.org/jeudepaume/>)
- Répertoire des Biens spoliés (<http://www2.culture.gouv.fr/documentation/mnr/MnR-rbs.htm>)

7. Für alle Kunstwerke des Legats wurden zudem geprüft:

- Datenbank zum Beschlagnahmeinventar der Aktion « Entartete Kunst », Forschungsstelle « Entartete Kunst », Freie Universität, Berlin (<http://emuseum.campus-fu-berlin.de/eMuseumPlus>)
- Datenbank zum Central Collecting Point München (<http://www.dhm.de/datenbank/ccp>)
- Datenbank zur Kunstsammlung Hermann Göring (http://www.dhm.de/datenbank/goering/dhm_goering.php?seite=9)
- Galerie Heinemann (<http://heinemann.gnm.de>)

- Fold3 (<http://www.fold3.com>)

Nach Abschluss der Basisrecherchen im November 2019 zeigte sich bei allen Werken der Bedarf weiterführender Provenienzabklärungen in Archiven, Museen und Privatsammlungen sowie dem Kunsthandel.

Für die Gruppe der indigenen Objekte wurden Ethnologen mit Schwerpunkt Westafrika hinzugezogen, um die im Kunstmuseum Bern überlieferten Angaben zu verifizieren.

Nach Abschluss der Recherchen im September 2020 erfolgte die systematische Zusammenführung der Erkenntnisse von Basis- und Tiefenrecherche in Form von Provenienzbericht, Werkdossier und in der Museumsdatenbank. Diese Zusammenführung ist Grundlage der Objektstatistik nach den Provenienzkategorien des Bundesamts für Kultur.

I.5. Objektstatistik

Die Beurteilung der Forschungsergebnisse erfolgte entsprechend der Kriterien des Bundesamtes für Kultur (A, B, C, D).

Der Kategorie «A» wurden die Werke zugeordnet, deren Handwechsel zwischen 1933 und 1945 vollständig rekonstruierbar und unbedenklich ist. Für diese kann ausgeschlossen werden, dass es sich um NS-Raubkunst handelt.

In der Kategorie «B» finden sich Werke, deren Provenienz für die Jahre 1933 bis 1945 bislang ungeklärt ist und Lücken aufweist. Sie wurde vergeben, wenn nach auf der Grundlage der Erkenntnisse nach Abschluss der Forschung im September 2020 keine Anhaltspunkte für einen Verdacht auf Raubkunst vorliegen.

Bei Werken der Kategorie «C» ist die Provenienz für die Jahre 1933 bis 1945 nicht eindeutig geklärt; sie weist Lücken auf. Sie wurde vergeben, wenn sich aus den Recherchen keine konkreten Anhaltspunkte für NS-Raubkunst ergeben haben. Vorliegende Begleitumstände machen weitere Recherchen notwendig.

Die Kategorie «D» erfasst Werke, die nachweislich als NS-Raubkunst identifiziert werden konnten.

Die acht indigenen Objekte des Legats sind von der Bewertung ausgenommen, da nach Abschluss der Recherchen die Erkenntnislage keine fundierte Aussage darüber zulässt, ob es sich a) um NS-Raubkunst oder b) um kolonial entzogenes Kulturgut handelt.

Für die in der Projektphase 2019 bis 2020 untersuchten 90 Kunstwerke und Artefakte ergibt sich demnach folgende Verteilung:

Kategorie	Anzahl	Prozent	Einstufung
A	12	13,3%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist rekonstruierbar und unbedenklich. Es kann ausgeschlossen werden, dass es sich bei dem Objekt um NS-Raubkunst handelt.
B	59	65,6%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen lassen aber auf eine unbedenkliche Provenienz schliessen.
C	11	12,2%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist nicht eindeutig geklärt oder weist Lücken auf. Die vorhandenen Informationen weisen auf mögliche Zusammenhänge mit NS-Raubkunst hin. Die Herkunft

			muss weiter erforscht werden.
D	0	0%	Die Provenienz zwischen 1933 und 1945 ist vollständig geklärt und eindeutig problematisch. Es handelt sich um NS-Raubkunst. Eine faire und gerechte Lösung muss gefunden werden.
Ohne	8	8,9%	Keine Einordnung
Total	90	= 100%	

I.6. Für das Projekt relevante historische Personen und Institutionen

Kunstmuseum Bern, Konservatoren

Max Huggler, Sandor Kuthy, Hans-Christoph von Tavel, Hugo Wagner

Kunsthändler, Auktionatoren

Ernest Ascher, Roland Balay, Alphonse Bellier, Georges Bernheim, Josse Bernheim-Jeune, Gaston Bernheim-Jeune, Heinz Berggruen, Ernst Beyeler, Étienne Bignou, Irène Champigny, Pierre Colle, Martin Fabiani, Serge Férat, Paul Guillaume, Joseph Hessel, Louis Camille Hodebert, Max Kaganovich, Alphonse Kann, Georges H. Keller, Eberhard W. Kornfeld, Louis Libaude, Pierre Matisse, Paolo Morigi, Paul Pétridès, Charles Ratton, A. J. McNeill Reid, Maurice Renou, Paul Rosenberg, André Schoeller, Margreth Sharkey, Sami Tarica, Wilhelm Uhde, Edgar Varèse, Etienne Vautheret, Ambroise Vollard, Hedvige Zak

Auktionshäuser, Galerien, Kunsthandlungen

Aquavella Galleries, New York, Galleria Arte Primitiva, Lugano, Galerie Ernest Ascher, Paris, Galerie Barbazanges-Hodebert, Paris, Galerie Bernheim-Jeune, Paris, Galerie Beyeler, Basel, Galerie Bignou, Paris, Bignou Gallery, New York, Galerie Bollag, Zürich, Carstairs Gallery, New York, Galerie Philippe Cazeau, Paris, Galerie Champigny, Paris, Galerie Charpentier, Paris, Christie's, New York, Galerie Pierre Colle, Paris, Gallerie Due Ci, Rom, Robert Elkon Gallery, New York, Galerie Giroux, Bruxelles, Galerie Gutekunst & Klippstein, Bern, Galerie Kahnweiler, Paris, Knoedler Gallery, New York, Galerie Louise Leiris, Paris, Julien Levy Gallery, New York, Galerie Odermatt Cazeau, Genf, Galerie Georges Petit, Paris, Galerie Paul Pétridès, Paris, Galerie Pierre, Paris, Reid & Lefevre Gallery, London, Galerie Renou et Colle, Paris, Galerie Paul Rosenberg, Paris, Galerie Clovis Sagot, Paris, Galerie Seligman, Paris, Galerie Simon, Paris, Sotheby's London, Galerie Thannhauser Berlin / Luzern, Galerie Zak, Paris, Galerie Zalber, Paris

Kunstsammler

Harry Bakwin, Albert C. Barnes, Albert Bellanger, Eugène Blot, Pelle Börgesson, Marguerite Gilberte Caetani, David William Traill Cargill, Denys Cochin, Sidney E. Cohn, Pierre Courthion, Chester Dale, René Camille Delhumeau, Jacques Doucet, Marguerite Duthuit-Matisse, Claude Duthuit, Paul Éluard, Mario Fantin, M. Farges Élie Faure, Gardner Cox, Helmut Gernsheim, Florence Gould, T.J. Honeyman, Lucius Humphrey, Sam Josefowitz, Marcel Jouhandeau, Wilhelm Löffler, Jeffery Loria, Paul Mareuse, Germaine Mareuse-Libaude, Léon Maryssael, Marguerite Masson, Diego Masson, Paul Mellon, Oscar Mietschaninoff, Georges de Miré, Fritz Meyer-Fierz, Ruth Morris-Bakwin, Charles Pacquement, Claude Renoir, Pierre Renoir, Monique Schneider-Manoury, Rune Svanstrom, Juliette (Domenica) Walter-Guillaume, Susanna Woodli-Löffler

Künstler

Christian Bérard, Raoul Dufy, John Koch, Richard Guino, Serge Férat, Ernest Hubert, Jean Lurçat, Edouard Manet, André Masson, Henri Matisse

Institutionen

Barnes Foundation, Philadelphia, Florence Gould Foundation, New York, Hayes Storage, New York, Kunsthalle Basel, Kunsthalle Bern, Kunstmuseum Bern, Serena Stiftung, Vaduz

I.7. Dokumentation der Transparenz gegenüber Dritten

Die Erkenntnisse nach Abschluss der Förderung durch das Bundesamt für Kultur werden auf der Museumswebsite publiziert. Ab Dezember 2020 sind die Provenienzberichte zu den einzelnen Kunstwerken sowie der Schlussbericht als pdf-files unter dem Filelink

https://www.kunstmuseumbern.ch/de/forschen/provenienzforschung_0/projekt-.html

abrufbar.

Veröffentlichung finden die ermittelten Provenienzen inklusive ungeklärter Provenienzlücken in den Sammlungspräsentationen, in Sonderausstellungen und Publikationen des Kunstmuseums Bern.

Ein Dank für die Förderung durch das Bundesamt für Kultur findet sich auf der Webseite des Museums:

https://www.kunstmuseumbern.ch/de/forschen/provenienzforschung_0/projekt-.html

Zudem informieren die Jahresberichte 2019 und 2020 über die Aktivitäten im Bereich Provenienzforschung allgemein und über das Projekt zum Legat Georges F. Keller im Speziellen. Die finanzielle Unterstützung des Bundesamtes für Kultur ist auch hier ausgewiesen.

II. Zusammenfassung

II.1. Bewertung der Ergebnisse

Durch die Förderung des Bundesamtes für Kultur konnte das gesamte Legat Georges Frédéric Keller erstmals systematisch dokumentiert, die Handwechsel der einzelnen Kunstwerke vor ihrem Eingang in das Legat erforscht und für veröffentlicht werden.

Die Auseinandersetzung mit dem Vermächtnis eines Kunsthändlers führte zu einem tieferen Verständnis der Beziehungen von Künstlern, Händlern und Sammlern beim Handeln mit Kunstwerken von Anfang der 1920 bis Anfang der 1960er Jahre. Georges F. Keller, der zu Beginn seines Berufslebens in verschiedenen Galerien angestellt war, fungierte ab den 1930er Jahren als Geschäftsführer der Galerien Petit und Bignou in Paris, später der Bignou und Carstairs Gallery in New York. Daneben etablierte sich als Berater einzelner Sammler. Die historische Überlieferung zu Kellers Tätigkeiten oder den einzelnen Galerien ist kaum vorhanden. Die Rekonstruktion der Erwerbungsbeziehungen einzelner Werke des Legats ist entsprechend eng mit Fragestellungen der Kunstmarktentwicklung allgemein und infolge des nationalsozialistischen Kunstraubs verknüpft. Die Einschränkungen durch Sars-CoV-19 seit März 2020 verhinderten gerade jene Kontextrecherchen

zur besseren Bestimmung durchlaufener Handwechsel im Zeitraum von 1933 bis 1945. So konnten etwa Zeitpunkt und Umstände der Translokation eines Grossteils der Kunstwerke in die Vereinigten Staaten bislang nicht genauer bestimmt werden.

Über die Erfüllung des Projektziels hinaus tragen die Provenienzabklärungen zu diesem Legat zu einem besseren Verständnis der Sammlungsgenese und der Neupositionierung des Kunstmuseums Bern ab 1944 bei. Die Arbeit der vergangenen Jahre zeigte nunmehr in verschiedener Hinsicht nachhaltige Wirksamkeit. Für das Kunstmuseum Bern konnten, angeregt durch die Provenienzforschung, die Dokumentationsstandards erweitert werden sowie die grundlegenden Anforderungen an Provenienzrecherche und -dokumentation definiert werden. Sie bilden die Grundlage für die weitere Provenienz- und Sammlungsforschung des Museums. Vor dem Hintergrund von Neuerwerbungen, Schenkungen und nicht zuletzt der Sorgfaltspflichten des internationalen Leihverkehrs stellt diese Entwicklung einen Beitrag zum Erhalt von Kulturgütern dar. Diskussionsgegenstand waren in Zuge der Standardentwicklung auch die Anforderungen und Sorgfaltspflichten von Provenienzforschung hinsichtlich einer belastbaren Bewertung der Forschungserkenntnisse entsprechend der Kategorien des Bundesamtes für Kultur. Durch die Veröffentlichung der Forschungsprojekte auf der Museumswebsite ist Provenienzforschung als Bestandteil der Museumsarbeit ins Bewusstsein einer breiteren Öffentlichkeit getreten. Der transparente Umgang des Kunstmuseums Bern mit der Thematik NS-Raubkunst und daran anschliessende Fragenstellungen der materiellen Kultur der Artefakte, Rezeption und Translokation von Kunstwerken in Form von Ausstellungen und Vermittlungsangeboten schaffen Bezüge zur Gegenwart der Besucherinnen und Besucher.

II.2. Offene Fragen und weiterer Forschungsbedarf

Für Kunstwerke mit ungeklärter Provenienz besteht grundsätzlich weiterer Forschungsbedarf. Betroffen sind Werke der Kategorien «B» und «C» sowie acht indigene Artefakte, die von der Kategorisierung ausgenommen worden sind.

Für die durch Mobilitäts- und Zugangsbeschränkungen infolge der Sars-CoV-19-Pandemie verhinderten Archivrecherchen in England, Schottland und den Vereinigten Staaten entwickeln wir derzeit Alternativen zu Reisen der Mitarbeiter des Kunstmuseums. Antworten auf schriftliche Anfragen bei den folgenden Institutionen stehen bislang aus:

Christie's, London, Sotheby's, London, Frick Art Reference Library, New York, The New York Municipal Archives, New York, Wildenstein Platter Institute, Paris, Galerie Louise Leiris, Paris, France

Folgende Archive geben keine schriftlichen Auskünfte, respektive stellen sie in Ausnahmefällen nur eine eingeschränkte Anzahl digitalisierter Dokumente zur Verfügung:

Tate Archives, London, Barnes Foundation, Philadelphia, The Getty Research Institute, Los Angeles, The Smithsonian Archives of America, Washington, Centres d'Estudis Dalinians, Figueras,

Andere für die weitere Provenienzforschung zum Legat Keller wichtige Bestände sind bislang nicht digital erschlossen und müssten am Ort eingesehen werden.

National Library of Scotland, Edinburgh, Archive Reid&Lefevre Gallery, London, MoMa, Archives, New York, Barnes Foundation, Philadelphia, The Library of Congress, Washington, The National Gallery of Art, Library, Washington

